

SLOT racing zeitung

car on line



Im Prüfstand:

- NSR Porsche 917/10K
- 1:24 TTS Autobianchi A112
- Scalextric Holden A9X Torana

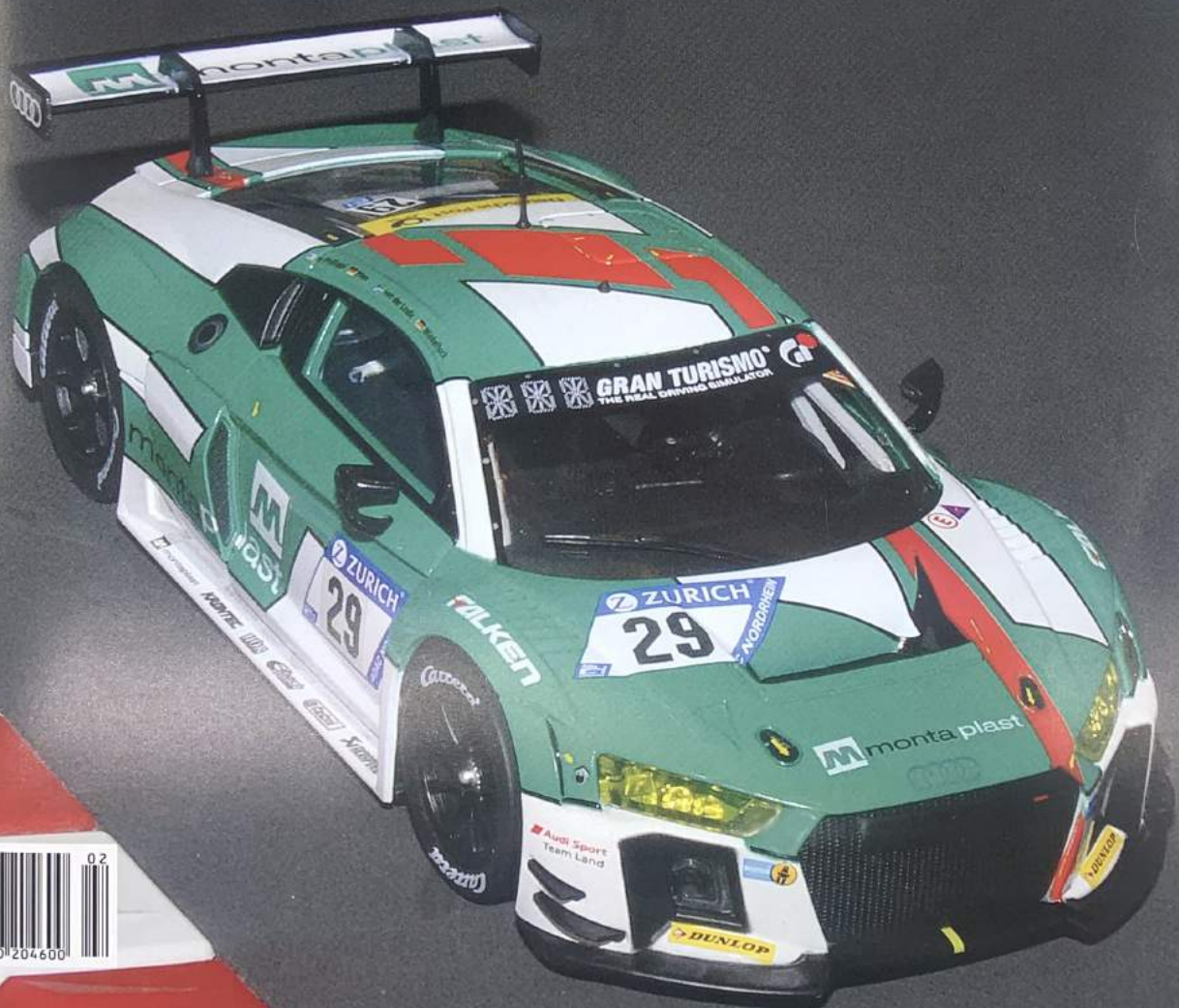
GTM Edwardian Racer 1906 - 1914

Velasor Peugeot L45 1914

Der Motorsport der Frühzeit

Vom Rennbahnglück im Keller

Auf einen Kaffee mit 6 Favoriten



Velasor Feinwerk Nr. 2
1:32 Peugeot L45 von 1914
Ein Uhrahn des modernen Motorenbaus



Folgt man Meinungen von Automobilhistorikern, war der Grand Prix von Frankreich 1914, ausgetragen nahe Lyon, das größte Rennen des letzten Jahrhunderts. Georges Boillot, der beste Fahrer seiner Zeit, galt nach seinem Sieg 1913 im Peugeot L45 als Favorit.

Diesem Wagen widmet Edelhersteller Velasor aus Spanien nun eine neue Modellreihe mit allen Varianten nach Vorbildern von 1914. Mit ihren DOHC-Motoren zählen die Peugeot zu den Vorreitern im modernen Motorenbau. Weitere fortschrittliche Merkmale waren Bremsen an allen Rädern und das aerodynamisch geformte Langheck.

Am 4. Juli 1914 starteten die Wagen exakt in der Reihenfolge der Nummern im 30 Sekundenabstand ab 8.00 Uhr paarweise ins Rennen. Mit der Nr. 14 fuhr Max Sailer im Mercedes zwar 2 Minuten nach Boillot mit der Nr. 5 los. Doch in bester Form verringerte er den Abstand auf Boillot von Anfang an, bis er ihn in Runde 4 einholte. Eine Runde war 37,63 km lang und das Tempo Sailers enorm: 20 Runden und eine Distanz von 752,6 km waren zu bewältigen. Nur ein 6. Mal passierte Sailer das Ziel nicht. Wie Theodore Pilette im Mercedes schon in Runde 3 erlitt er einen Motorschaden. Von

der Geschwindigkeit her waren die Mercedes jedoch den übrigen Startern überlegen, das Resultat sehr sorgfältiger Vorbereitung. Aus der Sicht der französischen Zuschauer vermochte allenfalls der begnadete Georges Boillots diesen Wagen etwas entgegenzusetzen. Mit dem Ausfall Sailers rückte er wieder auf Rang 1. Lang verteidigte er diese Position. Christian Lautenschlager, der wie die beiden weiteren Mercedes-Fahrer mit Bedacht agierte, folgte dahinter.

Erst nach einem Boxensignal in Runde 12 steigerten sie den Druck. Christian Lautenschlager, Otto Salzer und Louis Wagner verkürzten fortan mit ihren Mercedes die Abstände zu den vorherfahrenden Peugeot. Zur Taktik gehörten zudem geplante Räderwechsel. Doch auch nach 3/4 der Renndistanz, für die Boillot rund 5:21 Stunden benötigte, lag der Franzose weiterhin fast 2.30 Minuten vorn.

Dem Publikum bot sich ein dramatisches Geschehen, das nicht spannender verlaufen konnte. Dabei setzte die ganze Mercedes-Mannschaft zur Verfolgungsjagd an. In Runde 18 holte Lautenschlager schließlich die Zeit von Boillot ein, der jedoch nicht aufgab. Im Kampf um Rang 4 setzte sich Otto Salzer im dritten Mercedes

nun gegen Jules Goux im zweiten Peugeot durch. Die Entscheidung sollte jedoch erst in der letzten Runde fallen: Ein gebrochenes Ventil beendete Boillots Kampf um die Spitze endgültig. Mercedes holte damit einen Dreifachsieg, die beiden übrig gebliebenen Peugeot von Jules Goux (Nr. 19) und Victor Rigal (Nr. 32) belegten die Plätze 4 und 7.

Von seinen verschiedenen Ausführungen der neuen Miniatur überließ der spanische Hersteller Fotos. Jedes Modell wird aus 275 Einzelteilen in Handarbeit aus unterschiedlichen Materialien gefertigt. Es entstanden regelrechte Modellkunstwerke, drei Versionen mit Startnummern, außerdem eine Ausführung ohne diese Markierungen. Ein entsprechendes Foto auf der Webseite des Herstellers belegt die seinerzeitige Existenz dieser vier Wagen. Die drei Ausführungen mit den Nummern 5, 19 und 32 entsprechen den Fahrzeugen aus dem GP Frankreich 1914. Optional gibt es ein Viererset mit allen Fahrzeugen in einer Holzschatulle.

Herstellerziel bei der Fertigung der Miniaturen ist die Realisierung besonderer Vorbilder aus dem Motorsport auf höchstem modellbauerischen Niveau mit der Option, sie auf einer

Schlitzpiste fahren zu können. Beim Vergleich mit den Vorbildern überzeugen die Peugeot in der Umsetzung. Der Fokus liegt eindeutig auf der Modellgestaltung, der die technische Ausführung folgt. Eine überaus detailreich gestaltete Motorattrappe verbirgt das eigentliche Triebwerk. Die Motor-



kraft wird per Kardanwelle zur Hinterachse übertragen. Die Räder mit Dunlop-Beschriftung in hellem Ton sind vorbildgerecht schmal ausgeführt. Die Felgen selbst fallen durch ihre filigrane Bauart mit feinen Metallspeichen auf. Nach Lösen einer Schraube kann man sie vorn mitsamt der Bremstrommeln abnehmen.

In der Formgebung sind die Vorbilder authentisch umgesetzt. Die Anzahl an Feinheiten ist beeindruckend. Es gibt zudem verschiedene bewegliche und abnehmbare Bauteile. Besonders reizvoll ist der Blick unter die Motorhaube, die durch Riemen mit Schnallen gehalten wird. Darunter ist das L45-Triebwerk bis in die Feinheiten nachgebildet und veranschaulicht auch an den Miniaturen die DOHC-Bauweise (r.). Zu den weiteren beweglichen Teilen zählen laut Hersteller die Stoßdämpfer und Blattfedern an der Vorder- und Hinterachse. Die Anlasserkurbel ist drehbar. Auch der Lenkhebel und Schaltstock sind beweglich.

An den detaillierten Fahrwerken sind sogar die Bremsseile wiedergegeben. Im aerodynamisch ausgeformten Heck sind zwei Reserverräder unter-



gebracht. Sie sind nach Öffnen der Heckklappe sichtbar, die an einem Klappscharnier sitzt. Der Tankdeckel davor ist ebenfalls beweglich (o.).



Ein Highlight dieser Miniaturen ist die Gestaltung der Fahrerplätze mit den Anzeigen, einer Handbremse und Pedalen. Der Boden ist mit feinen Holzplanken nachgebildet. Auf den beiden Sitzen haben jeweils die Fahrer und Mechaniker in natürlich wirkenden Posen Platz gefunden. Sie sind den tatsächlichen Personen nachempfunden. Die Figuren sind handbemalt und geben den jeweiligen Charakter detailreich und in mithin sehr originellen Haltungen wieder. Speziell diese Figuren verleihen den Modellen ein hohes Maß an lebendiger Ausstrahlung. Man betrachte nur den Mechaniker im Wagen mit der Nr. 5 von Georges Boillot, der sich nach hinten wendet, um nach einem Verfolger zu schauen (u.).

Auch die Farbgebung überzeugt durch das typische Französisch-Blau. Dieser Lack glänzt nicht zu üppig. Die Feinheiten der Karosserien sind sorgfältig farblich abgesetzt. Das hochwertige Farbfinish rundet den positiven Eindruck ab. Durch die aufwendige Gestaltung und detailreiche Machart sind es Modelle für anspruchsvolle Liebhaber. Beim Stückpreis ab 560 Euro ist Seltenheit vorprogrammiert (www.velasor.com). AE